

22. 08. 2021

»Sizilien, 22.9. – 8.10 1964. Die einzige unverfälschte Antike: das Meer.«

[Gerhard Amanshauser: Es wäre schön, kein Schriftsteller zu sein / Tagebücher — S. Pölten / Salzburg / Wien: Residenz Verlag, 2012 — Seite 11]

Mit diesem Sizilieneindruck beginnt Gerhard Amanshauser sein Tagebuch aus dem Jahre 1964. Heute, grad mal 50, 60 Jahre später, ist es mit dieser Selbstberuhigung vorbei. So einen Satz kann niemand mehr sagen, nie wieder.

Das Mittelmeer füllt sich jährlich mit tausenden von Toten. Vielleicht war das in der Antike auch schon mal so und die Historiker haben es uns einfach verschwiegen, um uns nicht unnötig in Selbstzweifel zu stürzen. Vielleicht auch sind diese Toten von so ordinärer Selbstverständlichkeit, daß man sie eigentlich gar nicht erwähnen muß. Andererseits stirbt das Meer selber vor sich hin – vollgepackt mit tödlichem Dreck, den das Menschenleben produziert, aber nicht in seiner Nähe haben will und deshalb einfach dorthin wirft und versenkt, wo man nichts mehr davon sehen kann.

Wahrscheinlich gehört auch das inzwischen zu den ordinären Selbstverständlichkeiten der Welt. Man könnte sagen, in diesem Meer liegen Tausende von toten Flüchtlingen und Migranten in einem Grab aus Giftstoffen, Müll und Plastik. Ich gehe mal davon aus, daß man das kulturgeschichtlich und sprachlich aufwerten kann, indem man es *allegorisch verdichtete Bildparabel von den ersten Tagen der letzten Tage der Menschheit* nennt, eine Sprachverschönerung, die dazu dient, das böse Wort von der Apokalypse zu vermeiden und so die ganze Sache leichter ins Akzeptable zu schieben.

Als heutiger Eindruck bleibt übrig, daß die Mittelmeerbewohner in gemeinsamer Täterschaft mit ihren alljährlich anreisenden Besuchern es geschafft haben, die gute alte Antike, die bis dahin in vielen Überlieferungen und Artefakten mehrere tausend Jahre überleben konnte, in den wenigen Jahrzehnten des Massentourismus vollkommen zu verfälschen, und an der einen noch verbliebenen unverfälschten Stelle, dem Anblick des Meeres, in nur 50 Jahren zu beenden.

Der Tagebuch-Eintrag von Gerhard Amanshauser aus dem Jahr 1964 hat eine Entwicklung durchgemacht. Mittelmeer-Tourismus ist heute: Müllbesichtigung, Totenverhöhnung – Einübung von Ignoranz und Stumpfheit – Badeurlaub in einer Gift- und Leichenbrühe.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Jean Baudrillard: Das perfekte Verbrechen (München: Matthes & Seitz Verlag, 1996).

Various Artists — Rogue's Gallery: Pirate Ballads, Sea Songs & Chanteys / Doppel-CD (Anti Inc. / Epitaph, 2006).

Servus-TV — Prof. Dr. Dr. Martin Haditsch: Corona – Auf der Suche nach der Wahrheit / Teil 2 (Servus TV, 2021).